

Gottesdienst für Zuhause

„Psalm 31“



7. Februar 2021

Autor: Lektor Ernst Fröschle

Im Ort läuten die Glocken. Sie rufen zum Gottesdienst.

Ich entzünde eine Kerze.

Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht. Hebräer 3,15

Der Wochenspruch begleitet mich in diesem Gottesdienst.

„Deshalb seid stark und mutig, alle, die ihr eure Hoffnung auf den Herrn setzt“ so steht es in Psalm 31,25; d.h. mutig und stark können wir unsere Hoffnung auf Gott setzen.

In dieser Erwartung gehe ich in diesen Sonntag, in dieser Erwartung will ich diesen Gottesdienst feiern: im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ich singe/lese/höre ein Lied: EG 334, 1.2.6: Danke für diesen guten Morgen

Ich lese einen den 31. Psalm in Auszügen (Neue Genfer Übersetzung)

Alle Zeiten meines Lebens sind in deiner Hand

- 2 Bei dir, Herr, habe ich Zuflucht gefunden. Lass mich nie in Schande geraten! Erweise mir deine Treue und rette mich!
- 3 Neige dich zu mir herab und schenke meinem Rufen ein offenes Ohr! Befreie mich doch schnell aus meiner Not! Sei mir ein Fels, bei dem ich Schutz finde, eine Festung auf hohem Berg! Rette mich!
- 4 Ja, du, du bist mein Fels und meine Burg! Du wirst mich führen und leiten – dafür stehst du mit deinem Namen ein.
- 5 Befreie mich aus der Falle, die meine Feinde mir hinterhältig gestellt haben! Du bist mein Schutz.
- 6 In deine Hände gebe ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott!
- 15 Ich aber, Herr, vertraue auf dich! Ich sage es ´und halte daran fest` : »Du bist mein Gott!«
- 16 Alle Zeiten meines Lebens sind in deiner Hand. Rette mich auch jetzt aus der Gewalt meiner Feinde und vor denen, die mich verfolgen!
- 17 Wende dein Angesicht mir, deinem Diener, freundlich zu! Sei mir gnädig und rette mich!
- 25 Seid stark und fasst neuen Mut, ihr alle, die ihr auf das Eingreifen des Herrn wartet!

Ich bete.

Barmherziger Gott, himmlischer Vater.
Es ist Sonntag und wir versammeln uns zu dir.
Es ist Sonntag und wir wollen Gottesdienst feiern.
Es ist Sonntag und du hast uns eingeladen.
Es ist Sonntag und wir wollen dich erfahren.

Herr, Jesus Christus,
wir wollen uns jetzt Zeit nehmen,
Zeit nehmen zum Hören und zum Sehen.
Wir wollen ins jetzt Zeit nehmen,
für unsere Seele und für unser Gemüt.
Wir wollen ins jetzt Zeit nehmen,
für dich und für unsere Beziehung zu dir,
wir wollen uns jetzt Zeit nehmen,
für die Gemeinschaft mit anderen und mit dir.
Hab Dank für deine Zusage, dass du mitten unter uns sein willst.
Wir wollen dich einladen, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Ich singe / lese / höre ein Lied: EG 369, 1.2.7: Wer nur den lieben Gott lässt walten

Ich lese Worte aus Prediger 3 (Luther 2017)

Alles hat seine Zeit und jegliches Vornehmen unter dem Himmel seine Stunde.
Geboren werden hat seine Zeit und Sterben hat seine Zeit
Pflanzen hat seine Zeit und Gepflanztes ausreißen hat seine Zeit.
Suchen hat seine Zeit und Verlieren hat seine Zeit.
Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit auch die Ewigkeit hat er in ihr Herz gelegt
da sonst der Mensch das Werk, welches Gott getan hat nicht von Anfang bis zu Ende herausfinden
könnte.
Da merkte ich, dass es nichts Besseres gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben.
Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinen Mühen,
das ist eine Gabe Gottes.

Ich lese Gedanken zu Psalm 31

Liebe Gemeinde!

Wie bereits angekündigt, wird es heute um Psalm 31 gehen. In diesem Psalm beschreibt der Psalmist – König David, sehr deutlich seine Gottesbeziehung und kommt trotz großer Bedrängnis zu der Erkenntnis: Meine Zeit steht in deinen Händen.

Es geht also um Zeit heute und am Anfang um die Frage, was ist Zeit überhaupt? Zeit? Eine Größe, ein Element, ein Faktor? Zeit muss etwas sein, von dem wir immer viel zu wenig haben – Zeit ist also wertvoll. Ja was ist nun Zeit?

Zeit ist eine physikalische Größe - auch ein Ablauf von Ereignissen.
Zeit ist – das wissen wir alle – nicht umkehrbar. Zeit läuft immer ab.

Man könnte auch sagen: Zeit verschleißt sich. Zeit hat einen Anfang und ein Ende. „Alles hat seine Zeit“, geboren werden und Sterben, traurig sein und sich freuen. So steht es Prediger 3

Zeit – das sind auch ungenutzte und/oder verpasste Gelegenheiten. So gibt es Zeit oder Zeiten für Begegnungen und es gibt Zeiten der Einsamkeit. Es gibt Begeisterung und Nüchternheit, es gibt Streit und Versöhnung. Auch fester Glaube und Zweifel haben ihre Zeit oder ihre Zeiten.

Aber wenn das Leben, wenn meine Zeit in Gottes Händen steht und eben nicht allein in meinen,

dann sind meine Bewertungen für die Umstände, also für meine Umstände zweitrangig. Manchmal auch ganz falsch oder total falsch.

Die letzten Worte in meinem Leben sprechen nicht diejenigen, denen ich etwas schuldig geblieben bin, auch nicht die Leute, die es vielleicht gut mit mir gemeint haben, sondern Gott, der Schöpfer des Lebens selbst.

Es stellt sich dann, oder darüber hinaus schon die Frage: Gibt es denn eine ganz persönliche Zeit? Sozusagen „meine Zeit“? Und, über wie viel Zeit kann ich überhaupt verfügen? Klar ist, der Tag hat eben „nur“ 24h - mehr Zeit gibt es nicht. Auch das Leben - jedes biologische Leben - ist zeitlich begrenzt.

Da gibt es die Eintagsfliege, bis hin zur Schildkröte, die durchaus über 300 Jahre alt werden kann. In Grönland hat man Wale gefunden, die fast 400 Jahre alt sind. Also, irgendwann 1620 geboren. Fakt ist also, jedes Leben ist zeitlich begrenzt.

Nun zu unserem Psalm 31. König David, der diesen Psalm vor ca. 3.000 Jahren geschrieben hat, beginnt klar und deutlich mit einem Statement - mit einem Bekenntnis.

V 2: „Herr, auf Dich traue ich, lass mich nimmer mehr zuschanden werden, errette mich durch Deine Gerechtigkeit.“ David bringt hier klar zum Ausdruck, wem er vertraut und dass er an Gottes Gerechtigkeit glaubt. David ist in großen Nöten - er hat Angst. Er hat Angst vor seinem Sohn Absalom mit dem er sich verstritten hatte. Die beiden Reiche sind zerfallen, es herrscht Krieg und Missgunst. Er ist müde, er hat so viel verloren.

In Vers 11 heißt es - „denn mein Leben ist hingeschwunden in Kummer und meine Jahre in Seufzen. Meine Kraft ist verfallen durch meine Missetat und meine Gebeine sind verschmachtet“.

Und dennoch vertraut er immer noch auf Gott und äußert dies in Vers 3 klar und deutlich mit einer Bitte: „Neige Deine Ohren zu mir, hilf mir eilends! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass Du mir helfest“. Welch eine Bitte, welch ein Vertrauen. Und hinterher schiebt er nochmal ein klares Bekenntnis:

Vers 4: „Denn Du bist mein Fels und meine Burg, um Deines Namens Willen wollest Du mich leiten und führen.“ David legt also sein ganzes Leben - seine Zukunft, die restliche Zeit seines Lebens in Gottes Hand. Vielleicht kennt der eine oder andere den Spruch: this is the first day of the rest of your life - dies ist der erste Tag deines restlichen Lebens. David tut genau dies, er legt die restliche Zeit seines Lebens in Gottes Hand und dabei ist er sogar noch fröhlich.

In Vers 8 heißt es: „Ich freue mich und bin fröhlich über Deine Güte, dass Du mein Elend ansiehst und kennst die Not meiner Seele“. Es ist interessant, was David hier zum Ausdruck bringt: Du kennst die Not meiner Seele. Gibt es so etwas, dass unsere Seele in Not ist? Dass unserer Seele etwas fehlt? Ja, das gibt es, in Psalm 42 heißt es: „Was betrübst Du Dich meine Seele und bist so unruhig in mir?“

Eine betrübte Seele - eine traurige Seele würde man in der Medizin heute vielleicht als Depression bezeichnen. Eine unruhige Seele - eine umgetriebene Seele - eine rastlose Seele - auch so etwas kennen wir - eine Art nicht mehr zur Ruhe kommen. In allen beschriebenen Seelenzuständen geht es um Not, Trübsal und Unruhe. Und darunter leiden wir - darunter leidet der ganze Mensch - ja vielleicht heute sogar die ganze Menschheit.

Ich glaube all das hat auch etwas mit Zeit zu tun, mit der Zeit zu tun, mit meiner Zeit zu tun - mit der Zeit zu tun, die ich für mich reserviert habe oder besser: Mit der Zeit zu tun, die ich für mich in Anspruch nehme. Ich denke wir können festhalten: Letztendlich geht es immer um meine Zeit. Wichtig ist zu sehen: Jesus möchte uns ganz viel Zeit schenken. Zeit zum Nachdenken, Zeit um Dinge zu klären, Zeit für Körper und Seele. Er möchte, dass wir zur Ruhe kommen, als erstes, als wichtigstes immer wieder Ruhe in unser Leben bringen.

Ruhe ist mehr, als die Unterbrechung meiner Arbeit, mehr als Erholung, mehr als 15min Pause, mehr als ein freies Wochenende.

Ruhe ist ein Pol, ein Teil unseres Lebens, ein Hinweis darauf, dass Arbeit, Leistung, Hektik, Ehrgeiz, großes Leisten und Vollbringen – all das nicht die einzigsten Bestimmungen unseres Lebens sind, nicht die einzigste Bestimmungen für unser Leben ist.

In der Ruhe wird mir klar, wer ich wirklich bin. Vor Gott. Und von Gott her. Und vor den Menschen.

In der Ruhe schenkt mir Jesus Perspektiven, Möglichkeiten, Korrektur, Ideen und Gelassenheit.

Zur Ruhe kommen macht mich kreativer, lebendiger, authentischer, als das ständige Rennen von Aktivität zu Aktivität, als das ständige jagen, hetzen rennen.

Aus der Ruhe heraus werden wichtige Entscheidungen möglich, auch die unpopulären, ja, gerade auch die wirklich wichtigen.

Denn in der Ruhe will mir Gott begegnen, Gott, der meine Zeit in Händen hält. Der sie mir geschenkt hat. Dem sie eigentlich gehört. Der alles übersieht. Gott weiß, wo ich meine Zeit, diese eigentlich seine Zeit, gut und sinnvoll einsetzte. Auch und erst recht für seine Sache – für Gottes Reich.

Um zu wissen, was ich in mein Leben hineinnehmen will, was ich tragen will, mit was ich es belasten will und was ich herauslassen soll oder besser: loslassen soll. Um das zu wissen – zu unterscheiden – dazu brauche ich Ruhe und Zeit. Zeit für mich, Zeit und Ruhe für meine Beziehung zu Gott. Zeit und Ruhe für ein Gespräch mit Jesus – für ein Gebet.

Wann hattest Du Ruhe oder Zeit in den letzten Monaten und Wochen? Wann hat sich das letzte Mal entscheidend etwas geändert in deinem Leben – durch Nachdenken, durch ein Gespräch mit Jesus – durch ein Gebet?

Deshalb die Frage: wie wollen wir mit unserer Zeit vor Jesus und mit Jesus weiterleben? So wie bisher? Das ist oder wäre am Leichtesten. Deshalb bleibt ja alles so oft und so lange wie es ist – beim Alten.

Und deshalb hat dieses Argument „ich habe keine Zeit“ immer noch die eigentliche Perspektive: nämlich Dinge auf die lange Bank zu schieben. Alles beim Alten zu lassen.

Keine Zeit für vernünftige Gespräche in der Familie.

Keine Zeit, andere einzuladen. Keine Zeit zur Ruhe zu kommen. Keine Zeit, Gott in seinem Wort zu suchen. Keine Zeit für den Gottesdienst. Keine Zeit irgendwo mitzuarbeiten.

Keine Zeit, um für meinen Körper zu sorgen.

Keine Zeit für meine ganz persönliche Gottesbeziehung.

Wie sieht diese aus- wie kann eine persönliche Gottesbeziehung aussehen?

Ich habe in einem Buch tolle Erklärung gefunden: *„Gottes Reich zum wichtigsten Anliegen zu machen bedeutet, Gott in meinem Leben die absolute Priorität zu geben, meine Gedanken mit seinen Wünschen zu füllen, sich seinen Charakter zum Vorbild zu nehmen und ihm in allen Dingen zu dienen und zu gehorchen. Was ist mir wirklich wichtig? Menschen, Gegenstände, Ziele und viele eigene Wünsche ringen um meine Aufmerksamkeit und können Gott sehr schnell vom ersten Platz in unserem Leben verdrängen. Wenn wir nicht ganz bewusst und entschlossen daran festhalten, dass er in jedem Bereich unseres Lebens an erster Stelle steht“*. Soweit das Buch-Zitat.

Zeit ist endlich – alles hat einen Anfang und ein Ende. David schildert in Psalm 31, dass er Angst hat vor seinem Lebensende: „...und trachten danach, mir das Leben zu nehmen“. Dennoch blickt mutig nach vorne. Er schöpft Kraft aus seiner Gottesbeziehung und sagt in Vers 15 klar und deutlich:

„Ich aber, Herr, hoffe auf Dich und spreche: Du bist mein Gott!“ Da steckt nicht nur wieder ein klares Bekenntnis drin, sondern auch eine Hoffnung, eine Zuversicht, und erst recht ganz viel Vertrauen.

Im Anschluss kommt dann dieses wichtige Bekenntnis: „Meine Zeit steht in Deinen Händen“. Später im Evangelium sagt Jesus auch deutlich: „Ihre könnt eure Lebenszeit nicht verlängern – Matthäus 6, 27.“ Das heißt doch: Meine Lebenszeit – meine Zeiten – meine persönliche Zeit mit Anfang und Ende – meine Zeit für alles: Für Überfluss und Not, für Freude und Trauer. Für Zuversicht und Sorge,

für Hoffnung und Trübsal. Alles steht in Gottes Händen, alles steht in Jesu Händen.

Fazit: Wir haben genügend Zeit, genügend Zeit für alles, genügend Zeit um ein von Gott gesegnetes Leben zu führen. Meistens haben wir jedoch zu wenig Mut für die richtige Konsequenz, für die richtige Lebensart. Oft ahnen wir da was, ahnen die Notwendigkeit eine Verhaltensänderung anzugehen, aber vollziehen sie am Ende dann doch nicht.

Zeit ist endlich. Meine Lebenszeit ist ein Geschenk. Zeit haben ist ein Geschenk. Zeit verschenken ist eine Tugend der Nächstenliebe.

Zeit ist wertvoll – heute mehr denn je und nicht umsonst heißt es gerade heute so treffend:
„Zeit ist Geld“

„Zeit ist das, was man an der Uhr ablesen kann“ so hat es Albert Einstein einmal gesagt. Wohl etwas flapsig für ein Genie und dennoch ist es eine, oder besser auch Teil der Wahrheit.

Ich teile da mein Zeitempfinden eher mit David und vielen anderen Christen und bekenne: Meine Zeit steht in Gottes Händen. Es heißt hier ‚meine Zeit‘, nicht die der anderen. Es geht um den Umgang mit ‚meiner Zeit‘ – wie ich sie einteile – wie ich sie in Anspruch nehme – mit wem ich sie verbringe – wem ich sie schenke – und wie viel am Ende übrigbleibt – für mich – nur für mich und für meine persönlichen Bedürfnisse und: erst recht für Gott. Für meine Gottesbeziehung – für mein Leben mit Jesus – und für Jesus – letztendlich für Gottes Reich – für die Gemeinde – für meine Beziehungen – für meine Glaubens-Geschwister.

Schließen möchte ich mit V 25 aus unserem Psalm: „Seid getrost und unverzagt, alle, die ihr des Herrn harret“. Hoffnung für Alle: „Seid stark und mutig, alle, die ihr auf Gott, den Herrn hofft.“ Amen

Ich singe/lese/höre ein Lied: [KAA 023, 1+2: Meine Zeit steht in deinen Händen](#)

Ich bete allein oder laut für alle.

Guter und gerechter Gott,

- dir wollen wir vertrauen. Lass uns nimmermehr zuschanden werden.
- Errette uns durch deine Gerechtigkeit.
- Sei du unser starker Fels und unsere Burg.

Der Fels, auf den wir uns stellen können. Die feste Burg, die uns Sicherheit gibt.

- In deine Hände wollen wir unseren Geist befehlen.

Denn du hast uns erlöst, denn du bist unser treuer Gott

- Auf dich wollen wir hoffen, denn du bist unsere Hoffnung und wir wollen bekennen:

Auf dich hoffen wir allein, lass uns nicht verloren sein.

- Guter und gerechter Gott: du bist mein Gott.

Das will ich leben und bekennen, das soll mir Trost und Hoffnung sein.

- Guter und gerechter Gott: meine Zeit steht in deinen Händen.

Das will ich annehmen und glauben, das soll mir Maßstab sein für alles Tun und Lassen.

- Guter und gerechter Gott: dir will ich mein Leben anbefehlen.

Meine Zeit, meine Gaben, meine Güter. Und all die Menschen, die um mich sind

Wir wollen dich loben und preisen, dich ehren und achten, dir unseren Dank darbringen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ich öffne die Hände und bitte Gott um Segen.

Für einzelne:

Gott, segne und behüte mich.

Gott, lasse dein Angesicht leuchten über mir und sei mir gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf mich und gib mir Frieden. Amen

Für mehrere:

Gott, segne und behüte uns.

Gott, lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden. Amen

Ich lösche die Kerze.